

**Wenn deutsche Offiziere sich so in
Frankreich verhalten hätten!**

Wie die Telegraphen-Union erzählt, haben die drei französischen Offiziere nach ihrer Freilassung Sonntag früh ihren Plan, das Gelände der Festung Wilna zu besichtigen, aufgegeben, offenbar, nachdem sie eine entsprechende Weisung aus Berlin erhalten haben. Nichtsdestoweniger haben sie ihre Reise zum Besuch der ostpreussischen Schlachtfelder fortgesetzt. In politischen Kreisen Königsbergs ist das Bestehen hierüber abgesehen von dem Plan hätte unumwunden erwartet, dass die drei Offiziere, die zum Grunde des deutschen Schrittes die Offiziere berufen waren, die Königsberger Allgemeinen Zeitung, selbsteigelt wird, dem gemeindlich angehören, abgerufen hätte. Immer wieder fragt man sich in Königsberg, was deutschen Offizieren geschehen wäre, wenn sie in Frankreich militärische Aufnahmen gemacht hätten. Der Königsberger französische Konjul, Fauget, soll nach einer Mitteilung von privater Seite am Sonntag früh, dem Spätsatz nach Dantsig abgefahren sein, offenbar, um die dortigen Verhältnisse mit einem Angehörigen der französischen Botschaft in Berlin zu treffen und die Angelegenheit zu belegen.

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ bringt unter der Überschrift: „Streupfeulen verlangt Sühne“ einen Leitartikel zum Zwischenfall. Text wisse man endlich, so sagt das Blatt, warum Königsberg ein französisches Hauptamtliches Konsulat habe, obwohl die Notwendigkeit eines ausländischen Konsulats an Streupfeulen gar nicht gegeben sei und das jedenfalls gar nichts zu tun habe. Dagegen sei es ein offenes Geheimnis für den Eingeweihten, daß das Konsulat ein nach Streupfeulen vorgeschobener französischer Beobachtungsposten sei, der vielleicht mancherlei Verbindungsdienst zum polnischen Verbündeten zu leisten habe. Diese Vermutung sei durch den Zwischenfall vom Samstag deutlich zur Gewissheit geworden. Der Vorfall beweise, daß eine unterirdische Militärkontrolle in Deutschland weiterhin bestehe. Die ostpreussische Reichswehr habe nichts zu verbergen. Sie habe oft genug ausländische Gäste gehabt. Es sei aber unerhört, daß die Provinz in so schlimmer Weise provoziert worden sei.

„Tempo“ berichtet, daß es sich bei den drei Offizieren um französische Generalführer handelte, die der 2. Abteilung des Kriegsministeriums, also der Spionageabteilung angehörten und daß die Bildaufnahmen, die sie bei einer Übung der Reichswehrartillerie gemacht hatten sicherlich einem ganz bestimmten Zweck dienen sollten. Die Vorgänge, die die französischen Offiziere im Kaiserhof verfolgten, und die sie durch ein Gitter, das die Kaiserin von der Außenwelt trennt, filmten, fesselten eine Übung über die Anwendung eines neuen Zielinstruments dar, das auf den Gefühlen aufgebaut wird, und eine bessere Zielmöglichkeit schaffen

Unter der Ueberschrift „Kampfsziele der Deutschen Volkspartei“ hat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der gestern im Reichstag eine Tagung abhielt, das neue Aktionsprogramm der Partei verübründ, das einen Umfang von ungefähr 400 Druckzeilen besitzt. Zur Verlautbarung wird im einzelnen neben der Bekräftigung der Rechte des Reichstages eine zweite Kammer gefordert. Zur Reichsreform wird als erster Schritt verlangt, daß der Reichspräsident in ständiger Ausübung der obersten Landesgewalten auf wirtschaftlichem, finanziellem und kulturellem Gebiet unter die bekannten Verordnungen der Partei wiederholt. In sozialpolitisch-hinblick hat folgende Ziele aufgestellt: Beseitigung der Ausbeutung und Selbstentwertung der organisierten Berufsstände, größere Beweglichkeit der Lohnpolitik in begründeter, sozialer und leistungspolitischer Hinsicht, Uebergang der Schichtungsweisen in die arbeitstgem einbligen Selbstverwaltungsträger. Die Arbeitslosenversicherung soll sich auf die Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit beschränken. Das Beamtenmühe gegen alle Ansprüche auf seine verfassungsmäßige Unabhängigkeit geschützt werden. Die Parteibuchnamen seien zu beseitigen. Nächstes Ziel der deutschen Außenpolitik ist die Befreiung von wirtschaftlichen Ketten, in die unter Volk schlingen ist. Für die deutsche Weltstadt unenträglich ist der Zustand, daß Deutschland allein entzweifnet mit ungeheurer Grenzen anderer waffenstarken Völkern leben sollen. Der Verlust der Wälfenbund, so hat Deutschland die Wälfen zur freien Entwicklung seiner Kräfte keinen Weg sich selbst zu wählen.

Die Bundespressstelle des Stahlhelms teilt mit, daß das Bundesamt des Stahlhelms loben durch den Vierter Strafenrat des Reichsgerichtes folgende Nachricht über seinen Einpruch gegen das Verbot der Stahlhelmeizung erhalten habe: „Die Beschwerde wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Verbotsdauer auf die Zeit bis 1. 5. 1931 einschlüssig beschränkt wird.“

In der Redaktion des „Freidericus“ wurde heute nachmittag eine Hausung durchgenommen. Der Herr Kraft ließ darum handeln, festzustellen, ob er nicht ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. März 1908 begeht, wenn er den Flugblatt des Stachelschneiders verbreiten sollte. Im Büro des Herausgebers Hols niedergelegt oder als Holz im Besitz des nationalsozialistischen Flugblatts sei, das bei den nächsten Landtagswahlen 1930 herausgegeben werden würde und den als gefällig bestimmten Aufruf enthielte. Der Herausgeber des „Freidericus“, Hols, erklärte dem

Die Beschwerde des Auswärtigen Amtes.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat wegen des Verhaltens der drei französischen Offiziere in Königsberg bei dem französischen Botschafter in Berlin schriftlich Beschwerde erhoben. Aus dem Auswärtigen Amt ist der französischen Botschaft ein Briefzugegangen, in dem das lebhafteste Befremden der Reichsregierung über das Verhalten der drei französischen Offiziere zum Ausdruck gebracht wird.

Die Unterjuchung der Angelegenheit ist noch im Gange. Sie wird angesichts der Wichtigkeit, die die Angelegenheit annimmt, mit aller Sorgfalt weiter geführt. In den maßgebenden deutschen Stellen kann man sich eigentlich noch nicht recht vorstellen, daß wirklich mit solcher Plumpheit Spionage betrieben worden sein soll. Sollte sich aber herausstellen, was an Hand der beschlagnahmten Photographien möglich sein kann, daß der Verdacht der Spionage wirklich begründet ist, so würden von deutscher Seite die gegebenen Konsequenzen gezogen werden, d. h. also, daß die französische Regierung gebeten würde, den Königsberger Konjunktur und den ebenfalls in der Angelegenheit verwickelten Pilszatschke an der französischen Botschaft abzuverhaften.

Wie wir erfahren, hat die französische Botschaft in Berlin den drei französischen Offiziere, die unter Spionageverdacht in Königsberg festgenommen und wieder freigelassen wurden, die Anweisung erteilt, Ostpreußen und Deutschland unverzüglich zu verlassen. An zusehender Stelle in Berlin befinden sich häufige von Paris aus durch die schuldigen Offiziere die Anweisung ergangen ist, Deutschland sofort zu verlassen. — Die französischen Offiziere trafen überragend und entgegen ihren ursprünglichen Dispositionen nicht um 10.10 Uhr, sondern bereits um 7 Uhr in Königsberg ein. Sie brachen überhätzig von ihrem Hotel aus, um den um 8.18 Uhr abgehenden Zug in Richtung Berlin zu erreichen. Wie verlautet, werden die Offiziere Deutschland über die polnische Grenze verlassen und nicht über Berlin fahren.

seiner Vernehmung im Polizeipräsidium, er habe vor einer Zeit von ein bis zwei Wochen wohnenden nationalsozialistischen Aktivisten Beder ein Blatt erhalten, worin er unter dem Titel "Falsch" die Tätigkeit des Beder als "Originalauftrag" im November 1918 bezeichnet worden. Beder sei damals hilfswise im Auswärtigen Amt beschäftigt gewesen und habe jenen Auftrag von Matrosen erhalten. Holz erklärte ferner, er könne unter Beweis stellen, daß der Auftrag, wie er oben Stahthelm veröffentlicht sei, im November 1918 nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Teilen des Reiches verbreitet worden sei, und daß dieser Auftrag die Unterschrift der Volksbeauftragten getragen habe. Holz nannte auch in Berlin wohnende Zeugen, die am 10. und 11. November 1918 in der Annenstadt und im Westen sechs dieser Zettel erhalten hätten. Er selbst, Holz, habe sicher gehen wollen, und einen seiner Angestellten beauftragt, Nachforschungen bei der Sozialdemokratischen Partei darüber anzustellen, ob der Auftrag, wie er ihm durch Beder zuging, mit dem Originalauftrag übereinstimme. Sein Angestellter habe sich daher ins Parteiarchiv der SPD. begeben und festgestellt, daß ein Exemplar dieses Auftrages vorhanden gewesen sei. Der Beauftragte von Holz habe mit Genehmigung der SPD-Fraktion den Wortlaut dieser öffentlichen Mitteilung abgeschrieben. Weiter erklärte Holz, der unrichtige Auftrag sei am 8. November durch Junkunpruch an die Presse gegeben worden und im Westen seien diese Flugblätter auch verteilt worden. Er gab ferner auch Protokoll der früheren Polizeipräsidenten Flegel an, welche Mitte November 1918 die Veranlassungsgabe ausdrücklich auf die von den Volksbeauftragten kammernde Mitteilung berufen und der Dresdener Polizeipräsidien Flegler habe einige Zeugen, die er benennen könne, mitgeteilt, wobei Flegler noch ausdrücklich darauf hingewiesen hätte, daß auf den englischen Kriegsschiffen die rote Flagge wehe. Er gab zu, daß möglicherweise der Nationalsozialist Beder ihm aus irgend einem Grund das Flugblatt der NSDAP in die Hand gespielt habe, doch andere das nichts an der Tatsache, daß der Inhalt des Flugblattes authentisch sei.

Alfons XIII. soll in Begleitung des Herzogs von Miranda am Dienstag nach London reisen, um dort gewisse Privatangelegenheiten zu erledigen. Gerüchtwelche verlautet jedoch auch, daß König Alfons die Absicht habe, seinen Wohnsitz nicht nach England, sondern an die Riviera zu verlegen. Das Sektariat des Königs sei angeblich bereits damit beschäftigt, ein geeignetes Schloß in der Gegend von Nizza oder Cannes ausfindig zu machen. Für diesen Entschluß werden zwei Gründe geltend gemacht: einmal die große Nähe Spaniens, die dem König erlauben werde die Entlohnung der Dinge besser zu beobachten, anderzweits das gesunde Mittelmeerklima, das besonders für den kranken Bräutigam von Austeritz sehr nothwendig sei.

Wie dagegen „Martin“ mittheilt, scheint das spanische Königspaar seinen Pariser Aufenthalt nicht sehr lange ausdehnen zu wollen: Alfons XIII. habe die Absicht, mit seiner Familie vorläufig nach Fontainebleau überzusiedeln. Der dortige Aufenthalt dürfte von längerer Dauer sein. König Alfons werde seiner Familie erst nachfolgend nach Nizza von seiner Londoner Reise, die für morgen angelegt ist. Der König werde mit dem englischen König eine Begabung haben. Als Zweck seiner Reise werde die Unterbringung seines dritten Sohnes, des Infanten Juan, angegeben, der in London seine Marineoffiziersausbildung fortsetzen solle.

♥ Paris, 20. April. Ministerpräsident Alcide Zamora hat dem Madrider Vertreter des linksförmigen Sozialismus eine Unterredung gewährt, in der er über die Vorbereitungen zur Bildung der künftigen Kabinetsliste erklärte. Bestehe sie aus mehr als 100 Ministern. Man hätte ihnen unsere Regierung aufgestellt. Sämtliche Minister waren ernannt. Wir waren in unserer Organisation sogar noch weitergegangen, indem wir an die Erhebung der von der Monarchie ernannten Grafen gedacht hätten. Gänzlich von der Abreise des Königs hätten unsere Grafen ihre Ernennungsdekrete in der Tasche. Sie bräuchten ihre Posten nur anzutreten. Die Revolution hat uns nicht überrascht, und die in den Straßen herrschende Ordnung beweist, daß wir nichts dem Zufall überlassen haben.

♦ Paris, 20. April. „Petit Parisien“ berichtet aus Madrid, die neue Regierung habe mit der Leitung des spanischen Gefängniswesens einen Pakt betraut, und zwar die Rechtsanwältin Victoria Kent. Frau Kent will demnächst eine Studienreise nach Frankreich, England, Belgien und Deutschland unternehmen, um das Gefängniswesen dieser Länder kennenzulernen und entsprechende Reformen in spanischen Gefängnissen durchzuführen.

◇ Madrid, 20. April. Die Regierungen von Norwegen, Columbia, Bolivien, Panama und Polen haben die spanische Republik anerkannt.

● Paris, 20. April. Nach einer Sabas-Meldung aus Madrid hat die radikale sozialistische Partei in einer Entschliessung u. a. geordert, daß „Alfons von Bourbon wegen der politischen Vergehen und solcher des allgemeinen Rechtes, deren man ihn anklage, der Prozeß gemacht werde“.

Die Vernehmung des Untersuchungsrichters.

Der heutige Tag brachte noch Zeugenvernehmungen und ein größeres Gutachten. Landgerichtsdirektor Hertel, der die Untersuchung geführt hat, berichtet über die Tatsachen, die als Grundlagen zur psychologischen Beurteilung des Mörders und seiner Taten

zu werden sind. Der Untersuchungsrichter hatte die Empfindung, daß den Angeklagten ein letzter Rest von Scham zurückgehalten habe, mitzutheilen, in welcher barer Weise seine immer größer gewordene Entartung sich allmählich ausgewirkt habe. So hätten die Dinge zuerst gefaßten. Den Letzten gegenüber aber habe Kürten jede Rücksicht fallen lassen. Er habe offenbar den Gedanken gehabt, seine Entartung könne die freie Willensbestimmung bei Verübung der That an aus geschlossen erscheinen lassen. Kraft seiner Intelligenz ist Kürten in der Lage, alle glänzenden Momente zu vermerten. Nachdem er zuerst die freie Überlegung eingeräumt hatte, hat er es später vorgezogen, dieses Geföhrnis wieder einzulösen. Er hat sich, daß er wieder auf Zweifel an seiner freien Willensbestimmung. Wie wenig Kürten am Schluß der Untersuchung sich schüßlich geworben bei der Festlegung in Mordbegehen, hat er nach der Untersuchung durch die Jury, und besonders durch Frau Dr. Hübner bei der abschließenden richterlichen Verurteilung seine Veranlassung genommen hatte, sein Geföhrnis zu ändern, sondern es in vollem Umfange zu rechtehalten hat. Der Untersuchungsrichter be trachtet die Einschränkung des Geföhrnisses nur als Ausdruck einer Schwäche, aber das könne den Richter nicht bindern, den harten Spruch zu fällen.

[illegible]

durch Uebertreibungen des Gesändnisses den Schutz
des § 51 zu suchen.

Dazu kamen auch äußere Momente, das Leben in Polizeihaft war angenehmer als in Unterdrückungshaft, Großmannsucht und Geltungsbedürfnisse kamen hinzu. Er glaubte, als dem Ausdruck gegeben zu sollen durch weitgehende Uebertreibungen.

Es ist bezeichnend, daß Kürten seiner Frau gesagt habe: „So ist nicht verraten.“ Er hatte sich nicht getraut. Er wird sich dann bei der späteren Erziehung seines Gesändnisses hat, stimmt so mit den Tatsachen überein, daß er nicht ohne weiteres widerrufen kann. Deshalb auf, als die Voruntersuchung kam und in ihrer Stille

das Sensationsbedürfnis keine Nahrung mehr
erhielt.
Da sah er, daß er mit seinen Trübungen des Geistandniß
nicht weiter kommen kann.

Der Verteidiger fragt: Wenn Kürten seiner
Gefändnis abgelegt hätte, wäre dann in irgend einer
Punkte eine Überführung möglich?

Der Untersuchungsrichter antwortet: Es ist klar, daß
seine Mitteilungen der Aufklärung dienlich
waren. Aber daß der eine oder andere Mordfall ohne
sein Gefändnis nicht zur Aufklärung gekommen wäre,
glaube ich nicht.

denen Auslagen kürzens bemerkt der Untersuchungs-
rath, daß er bei seinen Auslagen im weitestlichen im
gleich geblieben sei. Es mögen Steigerungen oder
Änderungen vorhanden sein. Der Zeuge bezeugt
es als durchaus möglich, daß Kürten bei der Unter-
suchung durch die Pögnatier auf den Gebanten gekommen sei,
sei mit ihm etwas nicht richtig. Doch das ge-
hört in das ärztliche Gebiet. Nach den richterlichen Me-

malen war die freie Willensbestimmung bei ihm vorhanden. Im übrigen erklärt der Untersuchungsrichter, daß er nicht den geringsten Zweifel habe, daß Kärten in oben Kärten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 8

Mit Wirkung von heute ab ist, der „Nachtausgabe“ zufolge, der Brotpreis in Berlin um zwei Reichspennige auf 48 Reichspennige erhöht worden. Obwohl der Zweverband der Bäckermeister Groß-Berlins noch am 8. April der Ansicht war, daß eine Brotpreiserhöhung für die nächsten Wochen noch nicht eintreten würde, weil die Festsetzung der Ausnahmsbegrenze für Roggen abzuwarten sei, hatte sich jetzt eine Preiserhöhung nach seiner Meinung nicht länger vermeiden lassen.

Im Reichsernährungsministerium sind bereits Schritte gegen das selbständige Vorgehen der Bäcker eingeleitet worden, sodaß man die Wiederherstellung des alten Brotpreises schon in den nächsten Tagen erwarten darf.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute auf der Linie Ranton—Kaulun ereignet. Die Zahl der Todesopfer beträgt ungefähr 30, außerdem sind 20 Personen schwer und etwa 30 Personen leicht verletzt. Anhaltende Regengüsse hatten den Bahndamm untergrübt, so daß die Lokomotive und drei Wagen in einen zehn Meter tiefen Grund hinabstürzten. Alle Reisenden des verunglückten Zuges waren Chinesen.

Die Vernehmung des Untersuchungsrichters.

als Zeugen aufgerufen, die aber ihre Aussage verweigern. Den

Vater Kürten

hat der Untersuchungsrichter auf Grund einer Unterredung mit ihm wie folgt gekennzeichnet: Vater Kürten ist

äußerlich eine sympathische Erscheinung. Er hat eine große Gestalt mit scharf geschnittenem Gesicht, eine gesunde Gesichtsfarbe, ein angenehmes geprübtes Art, die man bei Alkoholikern häufig findet. Die Großmama sucht bei Vater Kürten in verstärktem Maße. Vater Kürten erzählte: Er hätte immer viel Schnaps vertragen können. Eine Tasse voll sei für ihn nichts gewesen. Um Abirgen war der Mann der Ueberzeugung, daß er seinen Kindern die beste Erziehung habe angedeihen lassen, daß er ein guter Vater gewesen sei, daß er stets für das nötige Brot gesorgt hätte, so daß wohl ein Ueberfluß vorhanden gewesen sei. Auf Befragen äußerte er, daß die religiöse Erziehung seiner Kinder durchaus gut gewesen sei; er habe nichts dagegen gehabt, daß sie Sonntags in die Kirche gingen. Er selbst sei ein guter Mensch. S. rebete er, der nach seiner Ueberzeugung Vieles hätte leisten können, wenn er seine Fähigkeiten in der rechten Weise verwertet hätte.

Durch den Alkohol sei er ein Mann ohne jeden inneren Halt geworden,

der Vater nicht impfende sei, seinen Kindern eine gute Erziehung zu geben. Der Einfluß des Vaters sei auf die heutigen Angelegenheiten unhellvoll gewesen. Die Familie wolle nichts vom Vater wissen. Während Richter in Altenburg ein fleißiger Arbeiter gewesen sein soll, wird er von seinen Vorgesetzten Mitarbeiter als träge geschildert. Er sei oft wie geistesabwesend gewesen. Hier wird beantragt der Staatsanwalt wieder Ausfluß der Defektheit. Die Presse habe bisher die große Selbstkauf bewiesen, jedoch nach Mitteln des Pressebezugs in dem Landgericht die Kritik einwandfrei gemacht sein. In der ersten Erwähnung, das so fleißig beantragt er die weitere Zulassung der Presse, auch bei Ausfluß der Defektheit.

Nun treten eine Reihe Zeuginnen auf, die in den früheren Jahren, bevor die Mordtaten geschehen, mit Rüten verkehrt haben. Bei allen diesen Schilderungen, die sehr ins Einzelne gehen, bietet sich immer wieder das selbe Bild mit Erleichterungen der Grausamkeit. Ein Mädchen sagt: Der Mann habe es so mißhandelt, daß ihm wie der lebendige Teufel vorgekommen sei. Auch sein verzerrtes Gesicht wird im Zusammenhang erwähnt. Ein Mädchen hat mit Rüten die schärfsten Erfahrungen gemacht, daß sie, wenn sie nicht tanzen kann, nicht leben darf. Sie ist elend und lagert, ohne Rührung, ohne Rüten sein. Die Polizei erklärte das für aus geschlossen, denn nach den Alten fesse Rüten, und könne sich, doch nicht an uns! Orten auslösen aufheben.

Das erste große Gutachten
wird von Prof. Dr. Berg über die geistige Verschaffen des Angefallenen erstattet. Das ausführliche Gutachten ist leider infolge der schlechten Hörverhältnisse, und was die Presse im Rücken des Redners sitzt, im großen und ganzen unverstänlich, was in hohem Maße bedauert werden muß, denn man hätte erwarten dürfen, daß gerade die wissenschaftlichen Gutachten wertvolle Aufschlüsse gebracht hätten. Aus dem wenigen, das die Berichterstattung selbsterhalten werden konnte, sei folgendes erwähnt: Die kaiserliche Veranlassung des Rücktritts des Verstorbenen im Bewußtsein gekommen, sobald er einmündig sei, jedoch nicht. Es äußert sich die Unterdrückung der Schmerzhaftigkeit gegenüber genau so wie bei den Hauptberathungen. Das Gefeßmann sagte der Sachverständigen, daß sie für die Richter darauf ankommen, die Rücken in der Lage war, das für und wider geseinander abzuwägen. Die zehn Monographien der Nachforschung, hat ergeben, daß

eine allgemeine krankhafte Störung im Sinne des § 51 nicht vorhanden ist.

Auch von Zwangsanbahnungen, durch die vielleicht die Anwendung des § 51 gerechtfertigt würde, könne keine Rede sein. Er fühle sich nicht innerlich gezwungen, seine Opferyanzugreifen. Er sei Herr seiner Entschlüsse. Zugleich sei allerdings, daß der überflüssige Ablauf der Ereignisse, A. B. im Falle Klein-Wülshelm, für Gegenverstellungen wenig Zeit und Gelegenheit gelassen habe. Klären habe ein ganz ausgezeichnetes Gedächtnis, das ihm kaum jemals etwas entfallen lasse. Aus der Tafsache, daß er alle Einzelheiten seiner Untthaten behalten habe, folgere der Sachverständige, daß er seine Verbrechen mit ruhiger Ueberlegung ausgeführt hat. Die ungeprüfte Erinnerung sei für den Richter der einzige Maßstab um die Vorgänge im Innern des Täters zu beurteilen. Wenn der Angeklagte die That in allen Einzelheiten schildern in der Lage sei, so liege darin der Beweis für die Ueberlegung der That.

Dann wird Vater Kürten als Zeuge vernommen. Sein Auftreten befähigt die Schilderung, die bereits der Untersuchungsrichter von ihm gegeben hat. Er streitet, doch er viel getrunken habe. Seinen Sohn wußte er nur geschlagen haben, wenn es notwendig war. Daraus, daß der junge Kürten als Knabe drei Kinder den Rhein gestohlen hat, ist ihm nichts bekannt.

Gute Stoffe für Herren- und Damenbekleidung
kauft man bei der Firma mit Wetzstuf Schwetach und
Seidel G. m. b. H., Spremberg (Niederlausitz). Ein
Droptext liegt heute einem Teil der Auflage bei.

Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

Eröffnungsrennen auf der Stadionbahn.

Schwacher Besuch. — Neumann - Klausmeyer (Dortmund) Sieger im Mannschaftsfahren. Nobes und Quirnbach die besten Einzelreiter.

Verhältnismäßig wenige Zuschauer hatten sich zu den Amateurrennen auf der Stadionbahn eingefunden. Gründe für diesen schwachen Besuch werden gewiss das schlechte Wetter und die bei der allgemeinen Geldknappheit ziemlich hohen Eintrittspreise gewesen sein. Auch der Sport war nur teilweise interessant. Daran mag nun das kalte Wetter, bei dem die Fahrer nicht recht warm werden konnten, schuld sein. Überwiegend kamen beim Mannschaftsfahren nicht vor. Bedeutsamere und interessantere Jagden sah man. Im übrigen wurde aber immer scharfes Tempo gefahren. Wie erwartet konnten Neumann-Klausmeyer das Rennen für sich entscheiden, gefolgt von Fliegen-Schneider.

Nach einer Ehrenrunde für den tödlich verunglückten Fahrer Kumpmann (Dortmund) startete man zum Mannschaftsfahren. Die vier Vorläufe entschieden Klausmeyer vor Neumann, Neumann vor Haefs, Fliegen vor Grothues und Schneider vor Meyer für sich. Sieger der beiden Zwischenläufe wurden Neumann, Klausmeyer, Fliegen und Schneider. Letzterer wurde wegen Behinderung disqualifiziert, so daß für ihn Grothues in den Endlauf kam. Der Endlauf gestaltete sich zu einem äußerst harten Kampf, der erst auf dem Zielband entschieden wurde.

Das 50 km-Mannschaftsfahren für Bocholter Amateure gewann Quirnbach vor Nobes und Hengelbrod, während Meyer gar nicht überlegen konnte.

Das 13 Mannschaften. Man konnte sich aus dieser Menge kaum zurecht finden, besonders da bei dem scharfen Tempo mit immer drohenden Jagden sehr oft alle Fahrer auf der Bahn waren. Es ereigneten sich leider auch einige Stürze, die aber ohne ernsthafte Folgen blieben. Ganz gegen die sonstige Gewohnheit wurde von keiner Seite eine Prämie gestiftet. (Auch gewiss ein Zeichen der Zeit). Von den 30 Teilnehmern entschieden die Mannschaften Neumann-Klausmeyer 9, Fliegen-Schneider 7 und Heyen-Wenning 5 für sich. Nach den Temporunden wurden als neue Mannschaft Alberty-Richter gemeldet, die mit einer Runde im Rückstand das Rennen aufnahmen. Es gelang der Mannschaft nicht, diesen Rückstand aufzuholen. Sehr tapfer fuhr in diesem Rennen der Bocholter Nobes, der mit seinem Partner Schürer (Dortmund) einen guten 3. Platz belegte. Die folgende Mannschaft Neumann-Klausmeyer erhielt auf ihrer Ehrenrunde, die sie ohne Blumenstrauß fuhr (die Blumen waren nämlich vergessen worden), großen Beifall.

Statt des angedachten Ausfallsrennens wurde zum Schluß ein Punktefahren für die

Nichtplatzierten angesetzt. Dieses Rennen war dem im Mannschaftsfahren geführten Richter (Rdn), der alle drei Wertungen für sich entschied, nicht zu nehmen.

Die Ergebnisse:

1. Mannschaft:

1. Neumann (Dortmund), 2. Klausmeyer (Dortmund), 3. Grothues (Münster), 4. Fliegen (Rdn).

B. F. C. 1900 — Feldmarkt Wesel 3:3 (2:2).

Infolge des am Nachmittag stattfindenden Radrennens trug man diesen Meisterstapfrennens vormittags aus. Die Weseler hatten in ihrem Schlußdreieck ihre stärkste Waffe. Im Lauf und Sturm bemerkte man kaum besondere Leistungen. Bei 1900 gefiel vor allen Dingen Tenbessel im Tor. Die Verteidigung war in der ersten Hälfte unsicher, ließ aber nach der Pause zu besserer Form auf. Leffings „Spaziergänge“ nach vorne hätten leicht gefährlich werden können. In der zweiten Hälfte war die rechte Seite besser, während Simon im Sturm bei weitem der beste Spieler war. Der Rechtsaußen verlor durch seine schlechten Flanken manche Torchance. Das unentschiedene Ergebnis entspricht ungefähr dem Spielverlauf. Verschiedene Spieler beider Mannschaften überboten sich, besonders in der zweiten Hälfte, gegenseitig im Schreien und fielen durch ihr lautes Spiel äußerst unangenehm auf. Der Schiedsrichter konnte nicht sonderlich gefallen.

Aus dem Spielverlauf.

In den ersten Minuten nach dem Anstoß spielten beide Mannschaften reichlich unsicher. Feldmarkt erzwingt eine Ecke, die nicht einbringt. Das Spiel ist vertieft. 1900's Sturm verpaßt zwei gute Torchancen. Der Gast erhält einen Freistoß ausgeprochen. Anschließend hieran muß Tenbessel, dem die Aussicht vollkommen verpasst war, das erste Tor durch den Mittelfürer hereinlassen. Wenige Minuten später knallt Feldmarkt einen Ball scharf gegen die Latte. Der Nachstoß verfehlt den Torwart zum zweiten Erfolg. Feldmarkt führt jetzt mit 2:0. Nun kommen auch die Gastgeber zu ihrem ersten Erfolg. Simon spielt sich gut durch und schießt aus zehn Meter Entfernung zum ersten Torerfolg ein. Nach einer erfolglosen Ecke für 1900 wird in Feldmarks Strafraum Hand gemacht. Der verhängte Elfmeter bringt den Schwarzgelben den Ausgleich. Auch weiterhin sind sie etwas überlegen, können aber bis zur Pause keinen zählbaren Erfolg mehr buchen.

2. Punktefahren für Bocholter Amateure:
1. Quirnbach, 21 Punkte, 2. Nobes 17 Punkte, 3. Hengelbrod 16 Punkte, 4. Meyer 12 Punkte.

3. Mannschaftsfahren über 50 km.:
1. Neumann-Klausmeyer (Dortmund) 36 Punkte, 2. Fliegen-Schneider (Rdn) 23 Punkte, 3. Nobes (Bocholt)-Schürer (Dortmund) 18 Punkte, 4. Heyen-Wenning (Münster) 12 Punkte, 5. Otten (Bocholt) - Hindemann (Dortmund) 11 Punkte.

4. Punktefahren:
1. Richter (Rdn) 12 Punkte, 2. Alberty (Münster) 8 Punkte, 3. Kolbenbach (Rdn) 6 Punkte, 4. Rohde (Bocholt) 5 Punkte.

Diese Überlegenheit hält auch nach dem Seitenwechsel an. Durch Beßoff können die 1900er nach einer Viertelstunde in Führung gehen. 2:2 für 1900. Ein von Neumann ausgesprochen getreuer Eckball verfehlt nur knapp das Ziel. Anschließend wiederum Eck, die verfehlt wird. Der Weseler Torwart muß wegen einer Unachtsamkeit den Platz verlassen, eine etwas reichlich harte Entscheidung des Schiedsrichters. Unverhältnismäßig abt es aber keinen Elfmeter. Das Spiel nimmt schärfere Formen an. Die nur mit zehn Mann spielenden Gäste kommen durch einen plötzlichen Durchbruch zum Ausgleich. Auch Beßoff 2 muß sich das Spiel von außen ansehen. In den Schlussminuten legt Wesel noch einmal mächtig los. Leffing wird leicht verletzt. Nach einer erfolglosen Ecke für 1900 ertönt der Schlußpfiff des Unparteiischen.

Vittoria Wesel — Sp. u. Sp. Rhede

2:0; Endverhältnis 3:10.
Zwei bange 45 Minuten für den Spitzenreiter.

Auf der Schilfwiese in Wesel lieferten sich am Sonntag ohne Kontrahenten einen schönen fairen Meisterstapfrennens, der dem Spielverlauf nach einen Sieg für Rhede hätte bringen müssen. Aber Fortuna war den Rhedensern nicht hold. Das Spiel war reich an spannenden Momenten. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Rhede mußte auf Hüftung und Tüchtigkeit in der Verteidigung verzichten, da beide Spieler verletzt waren. Daraus konnte sich das Spiel auch zum Ende hin nicht ändern. Sofort wurde ein scharfes Tempo vorgelegt und schon in der ersten Minute muß Rhede's Hüftung hinter sich greifen. Ein Selbsttor. Der Ball war bereits aus, aber der sonst sehr gut leitende Schiedsrichter überließ es. Der rechte Verteidiger von Rhede köpft den Ball ins eigene Tor. Nun geht Rhede

zum Angriff über, aber alles scheitert an der guten Weseler Hintermannschaft. Toffhäre Sachen werden auf beiden Seiten ausgelassen. Wesel begnügt sich aber noch nicht mit dem einen Tor, und 6 Minuten später faucht Stipach den Ball wiederum ins eigene Tor. Jetzt tritt die linke Seite von Rhede in Funktion und spielt mit den Weselern Katz und Maus. Tore aber wollen nicht fallen. Schumann als linker Läufer bewährte sich sehr gut. Aber auch der linke Verteidiger, der wie aus der Pistole geschossen überall und dann noch Erschmann war, bewährte sich gut. Die ganze Stürmerreihe von Rhede ist zu weich und vor dem Tore zu unentschieden. Rhede spielt ganz überlegen, was das Endverhältnis schon beweist.

Halbzeit.

Nach zweifelt man an einen Sieg der Weseler, da Rhede das Heft jetzt ganz in die Hand nimmt, aber die Schwarzweißen haben mit ihren Schülern reichlich Bed. Wesel kommt gar nicht mehr zur Geltung, Tore wollen auf beiden Seiten nicht mehr fallen. Die schönen 90 Minuten sind vorbei und diesmal hat wie es so oft der Fall ist der Glückliche gewonnen. Wird man in Rhede fernherhin immer so die Ziele vorführen, dann wird man im kommenden Jahre auch ein Wort mitreden. Schlachtfeldnummer von Rhede, begleitet eure Mannschaft, auch nach verlorenem Spiel; denn am Sonntag ist ein Spiel vorgeführt worden wie in den besten Tagen.

Deutsche Jugendkraft

D. J. A. Rhede ertönt den Wanderpreis der Bezirks-schuljahrswahl.

Die Rheder Leichtathleten beteiligten sich am vergangenen Sonntag an den Bezirksjahrswahlen in Wesel. Feldmarkt. Die Leichtathleten, bisher immer der Stolz des Vereins, konnten auch hier ihren guten Ruf wahren. Trotz hart geschwächter Mannschaft errangen sie mit 20 Punkten zum zweiten Mal den Wanderpreis. In der Schülerklasse konnte Franz Thielkes den 1. Sieg und Schulte den 3. Sieg buchen. Die U-Klassen-Läufer stellten durch Karl Böde den 1. Sieger, Johann Wellmann den 3. Sieger u. Franz Hengelbrod den 4. Sieger den Wanderpreis sicher. In der V-Klasse belegte Josef Overkamp den 5. Platz, während Gerhard Hefemann sich mit dem 8. Platz begnügen mußte. Das war ein schöner Start der Leichtathleten. — Das Training der Leichtathleten findet von jetzt ab jeden Mittwoch, abends 7.30 Uhr, statt. Am kommenden Sonntag ist Großkampf am Jugendheim. Vier-er- und Fünf-er-Staffeln hier antreten. Darum hatte sich jeder den Sonntag frei.

Karl Drecker
Johanna Drecker
geb. Verhulsdonk
Vermählte 34788
Anholt den 20. April 1931 Uedem

Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Wwe. Bernhard Bollwerk
findet statt am Mittwochmorgen
1/2 Uhr in der St. Georgskirche,
wozu freudl. eingeladen wird. (646)

LIEDERN-WERTH
Bekanntmachung
Für die diesjährige Feuerzählung sind folgende
Tage festgelegt: (3449)
1. Biemenhorst am 4. und 5. Mai 1931,
2. Holtwid am 6. und 7. Mai 1931,
3. Herzebocholt am 11. und 12. Mai 1931,
4. Sport am 18. und 19. Mai 1931,
5. Bomm am 21. und 22. Mai 1931,
6. Biebrum am 27. und 28. Mai 1931.
Die Haus- bzw. Wohnungsinhaber werden
darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche
Feuerstellen sich in vorchriftsmäßigem Zustande
befinden müssen.
Bocholt, den 14. April 1931.
Die Polizeibehörde des Amtes
Liedern-Werth:
B. Lume, Bürgermeister.

Brennholzverkauf.
Am Sonntag, dem 25. ds. Mts.
vorm. 10 Uhr, kommen auf dem Rünig in
Dingen
30 Barzellen
schweres Riesenholz
und des nachm. 3 Uhr im Konstantinfort
40 Barzellen
schweres Riesenholz
zum öffentl. meißelb. Verkauf (3436)
Stadtdg., den 18. April 1931.
Häufigst Salm-Salm
Hofkamt.

Am Samstagabend
im Schützenhaus
Adler-Fahrrad
abhanden
gekommen.
Wer darüber etwas
weiß, bitte anzeigen.
Hofel, Wünger.

Junger (6456)
Schäferhund
entlaufen.
Wiederbringer erh.
Belohnung.
Arthur Gernis,
Stenen 11,
bei Tanderding.

Eine Partie (6476)
Runkelrüben
zu verkaufen.
Herr. Himmelsberg,
Sied.

6000
Besucher und dennoch
polizeilich geschlossen
wurden wegen lebensgefährlichen Andranges
die Kassenschalter des
A. Marian Circus
BARUM
Besorten Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarte
im Vorverkauf, damit Sie Gewißheit haben,
abends zur Vorstellung gute Plätze vorzufinden,
denn Hunderte von Menschen müssen täglich
umkehren, wenn sie zu spät kommen und dann
lesen müssen „Auerkaut“. Millionen waren
bewundernde Zuschauer des Sensationsprogramms
der Massendarbietungen von Menschen u. Tieren
aller Herren Länder. Die billigsten Eintrittspreise
von 50 Pfennig bis 4 Mark ermächtigen es jedem
Stück, aller Barumwunder teilhaftig zu werden.
Eröffnungsveranstaltung in Bocholt
auf dem Viehmarktplatz.
Dienstag, 21. April, 20 Uhr
Mittwoch, 22. April,
2 Vorstellungen 15 und 20 Uhr.
Nachmittags das unekürzte Abendprogramm.
Kinder unter 12 Jahren zahlen nachmittags
auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Donnerstag, 23. April,
20 Uhr Elfenabend.
Vorverkauf: Cigarrendeschäft Josef Imping,
Nordstraße 16 - Telefon 2510 und ab 10 Uhr
vormittags an den Circuskassen.

Morgen (Mittwoch) ist
Biehmarkt
in Bocholt.

Wir empfehlen täglich:
Reine rote
Lachsfilet
1/2 Pfd. 40 Pfg.
gemischte
Lachsfilet
1/2 Pfd. 20 Pfg.
Lachsfilet
Paket 20 Pfg.
Ed. Bettger & Co.
Markt 6. Tel. 3208.

Kinderrwagen
zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Ein dreifach.
Gasofen
ein (6588)
Dienstag
zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.
Suche (3454b)

2-3 Zimmer-
wohnung
Offerten erbitten unter
Nr. 3454 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

ELIZABETH
ARDEN
möchte
hierdurch bekanntgeben, dass
ihre vorzüglichen
VENETIAN
PRÄPARATE
zur Pflege und Veredelung
der Schönheit des Teints
jederzeit erhältlich
sind bei
Scheer-Napp
Ravardstraße
nur zu haben.

Zwei Wohnungen
4 und 5 Zimmer, mit Bad
und Zubehör, in guten
Häusern, tauschlos be-
ziehbar, p. 1. Aug. gesucht.
Offerten unter 3456 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. (e)

4-6 Zimmer-
wohnung
ab 1. oder 15. Mai
billig zu vermieten.
Schreiner
W. H. Ruff, Stenen
direkt an d. Nordallee.

3 Zimmer-
wohnung
in ruhigem Hause.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Suche möbl. (654b)

Zimmer
Anged. erbitten unter
Nr. 655 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.
Möbl. (654g)

Zimmer
mit voller Pension,
in bürgerl. Hause
gekauft.
Offerten erbitten unter
Nr. 657 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Lachstürme entlesselt Siegfried
Arno als Meisterdetektiv
Ab heute (Dienstag) Mittwoch, Donnerstag
im
Capitol-Theater
in der tollen Ton- und Sprech-Film-Groteske

Annu Ondra
Eine Freundin so goldig
wie du...
REGIE:
KARL LAMAE
Ein Ton- und Sprechfilm-Lustspiel mit der besten
Komiker-Besetzung, wie
Annu Ondra, Siegfried Arno, Felix Bressart
Adele Sandrock, A. Pilot und Teddy Bill,
nach dem bekannten Schlager:
Eine Freundin so goldig wie du...

Wer einmal wieder herzlich lachen will,
muß sich diesen Film ansehen
schreibt die Deutsche Allgem. Zeitung.

Dazu WILLIAM FAIRBANKS in
Der König der Sensationen
Ein aufregender BOXSPORTFILM mit dem be-
kannten Sensationsdarsteller William Fairbanks, der
in diesem 8-aktigen Film reichlich Gelegenheit hat,
seine Kunst zu zeigen.
IM BEIPROGRAMM das zweiaktige Lustspiel
Zirkus Bluff und Schwinde
und der Lehrfilm
Kanadische Alpen.

Stahl
(Rhein-Ingk)
Großmann Repper
(Weidacher SpB) (Münster 08)
Janas Rud Schürfeld
(Fort Düsseldorf) (Borussia Rheine) (Sch. W. Barmen)
Ulrich Jages Schmitz Köhler Kobierff
SpB Rhein-Saal) Dentschen (Fortuna Düsseldorf)
Als Erich haben folgende Spieler zur Verfügung:
Kornfeld (Fortuna Düsseldorf), Hammer (Victoria
Lohnd) und Schöffel (Schwarz-Weiß Barmen).

